

Internationale Balzan-Stiftung

Balzan-Preis 2003

Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, welche Forschungsgebiete die renommierte Balzan-Stiftung jährlich auszeichnet. Nachfolgend werden die diesjährigen zwei Preisträger aus dem Gebiet der Naturwissenschaften, die im Bundeshaus in Bern ausgezeichnet wurden, kurz vorgestellt. Die beiden Preisträger aus dem Gebiet der Geisteswissenschaften sind Eric Hobsbawm (England) und Serge Moscovici (Frankreich).

1 BEMERKUNGEN ZUR BALZAN-STIFTUNG

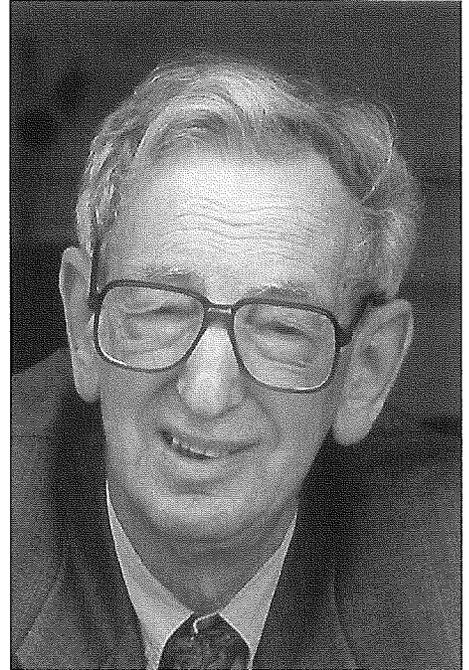
Die Internationale Stiftung ist mit dem Vermögen von Eugenio Balzan (1874–1953) gegründet worden. Das ertragreich angelegte Vermögen wurde nach Balzans Tod von dessen Tochter in eine Stiftung mit Sitz in Mailand und Zürich überführt. Balzan verbrachte sein gesamtes Berufsleben im Dienste der Mailänder Zeitung «Corriere della Sera», zuletzt als Geschäftsführer und Mit-herausgeber. Er kehrte Italien aus Abneigung gegen Mussolini und dessen faschistische Diktatur 1933 den Rücken und liess sich in der Schweiz nieder.

Die Internationale Balzan-Stiftung hat je einen Sitz in der Schweiz und in Italien. Das Stiftungsvermögen wird in Zürich unter der Leitung der Zürcher Rechtsanwältin Luisa Bürkler-Giussani verwaltet. Die Stiftung Mailand wird von Botschafter Bruno Bottai präsiert. Für die Auswahl der Preisträger ist ein 19-köpfiges Preiskomitee zuständig.

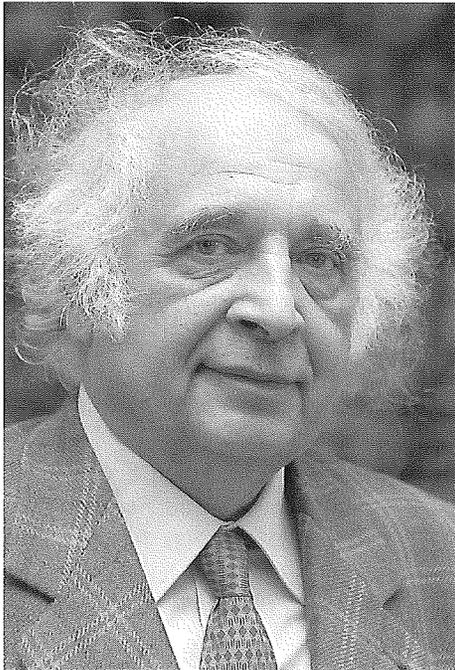
Die Internationale Balzan-Stiftung verleiht jährlich vier Preise für hervorragende wissenschaftliche und kulturelle Leistungen. Die Auszeichnungen sind mit je einer Million Schweizer Franken dotiert, wobei die Gewinner die Hälfte ihrer Preissumme für Nachwuchsförderung und Forschungszwecke bestimmen müssen. Die Auszeichnungen werden abwechselnd in Bern und Rom verliehen. Dieses Jahr fand die Preisverleihung im Bundeshaus in Bern statt.

2 PREISVERLEIHUNG

Am 7. November 2003 hat Bundesrätin Ruth Metzler im Bundeshaus in einer feierlichen Zeremonie den diesjährigen Balzan-Preis an vier ausgezeichnete Wissenschaftler überreicht. Die Auszeichnung im Bereich der Naturwissenschaften ging an Reinhard Genzel (Deutschland) und Wen-Hsiung Li (Taiwan/USA).



Eric Hobsbawm
(Bild: Pressestelle Internationale Balzan-Stiftung Zürich)



Serge Moscovici
(Bild: Pressestelle Internationale Balzan-Stiftung Zürich)

Wen-Hsiung Li, geboren 1942 in Taiwan, Professor für Ökologie und Evolution an der Universität Chicago.

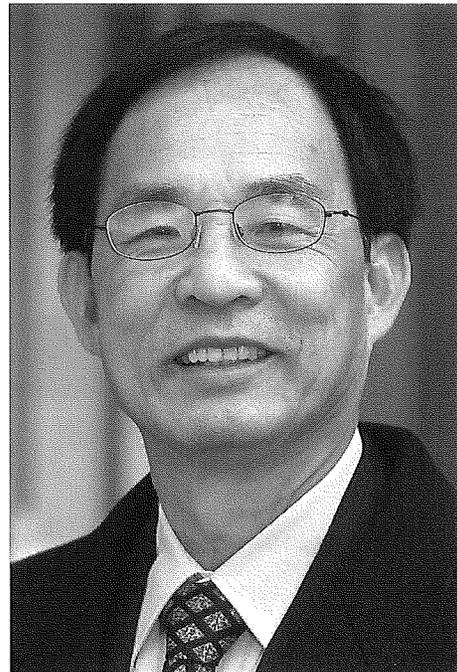
Der Evolutionsforscher fand heraus, dass der Mensch mit Schimpansen noch enger verbunden ist als bislang angenommen. Denn nur um 1,24% unterscheiden sich die Gene voneinander. Die Wissenschaftler untersuchten DNA-Abschnitte eines asiatischen Mannes und entsprechende Bereiche der Erbinformation bei unterschiedlichen Primaten. Danach sind Orang-Utans mit einer Differenz von 1,63% zur menschlichen DNA am weitesten vom Menschen entfernt. Ihnen folgen die Gorillas mit 1,62% anderen Genen.

Wen-Hsiung Li hat zahlreiche grundlegende Beiträge zu den heutigen Kenntnissen über die molekulare Evolution geleistet. Er hat mathematische Techniken für weitreichende Probleme entwickelt und eingeführt, und seine Methoden gehören auf diesem Gebiet zu den am häufigsten angewandten.

Reinhard Genzel, geboren 1952 in Deutschland, Direktor des Max-Planck-Instituts für Extraterrestrische Physik in Garching.

In der Umgebung der Milchstrasse ziehen Tausende Sterne elliptische Bahnen um ein unsichtbares Gravitationszentrum. Aus ihrer Bewegung haben die Astronomen schon vor einigen Jahren geschlossen, dass im Zentrum die etwa 3-millionenfache Sonnenmasse konzentriert ist. Ist diese Masse auf einem Punkt zusammengeschrumpft, spricht man von einem sog. Schwarzen Loch.

Reinhard Genzel sind grundlegende Erkenntnisse im Bereich der Infrarot-Astronomie zu verdanken. Er entwickelte eine Methodik, die ihn und seine Kollegen in die Lage versetzte, aussergewöhnliche Entdeckungen zu machen. So wurde unter anderem die Existenz eines massiven Schwarzen Lochs im Zentrum unserer Galaxie nachgewiesen.



Wen-Hsiung Li
(Bild: Pressestelle Internationale Balzan-Stiftung Zürich)



Reinhard Genzel
(Bild: Pressestelle Internationale Balzan-Stiftung Zürich)

3 FRÜHERE PREISTRÄGER

Seit Bestehen der Internationalen Balzan-Stiftung (1956) wurden 95 Wissenschaftler und gemeinnützige Organisationen mit dem Balzan-Preis geehrt und über 42 Millionen Franken Preisgelder ausgerichtet.

Sechs Schweizer erhielten bisher den Balzan-Preis. Im vergangenen Jahr wurde die Auszeichnung dem aus Zürich stammenden Entwicklungsbiologen Walter Gehring zugesprochen. Er lehrt seit 1972 als ordentlicher Professor an der Abteilung für Zellbiologie am Biozentrum der Universität Basel. Gehring beschäftigte sich während seiner wissenschaftlichen Karriere mit mutierenden Lebewesen, allen voran der Taufliege (*Drosophila melanogaster*). Die Hälfte des Preisgeldes hat Gehring Projekten zur Erforschung von Netzhauterkrankungen bei älteren Menschen zur Verfügung gestellt.

Weitere Schweizer Preisträger waren im Jahr 2000 Michel G. E. Mayor im Fachbereich «Instrumente und Techniken in Astronomie und Astrophysik», 1992 Armand Borel aus dem Gebiet «Mathematik», 1990 Pierre Lalive d'Epinay im Fachbereich «Internationales Privatrecht», 1984 Jean Starobinski im Fachgebiet «Literaturgeschichte und -kritik» und 1979 Jean Piaget aus dem Gebiet «Sozial- und politische Wissenschaften».

CONRADIN A. BURGA, FRANK KLÖTZLI, MARLIES GLOOR